



Verpackungstechnologie/-technologin EFZ

Sie entwerfen, berechnen und produzieren in grossen Mengen Verpackungen aus bedrucktem oder unbedrucktem Karton und Wellkarton, teilweise in Kombination mit anderen Materialien. Sie sind also an der gesamten Herstellung von beispielsweise Nahrungsmittelverpackungen, Parfümschachteln oder Medikamentenverpackungen beteiligt. Es gibt die beiden Schwerpunkte *Karton* und *Wellkarton* und im 4. Lehrjahr wird eine der beiden Vertiefungen *Verpackungsentwicklung* oder *Produktion* gewählt. In der Verpackungsentwicklung werden die Verpackungen nach Kundenwünschen gestaltet und ein Prototyp wird produziert. In der Produktion befassen sich Verpackungstechnologen und Verpackungstechnologinnen mit der Aufbereitung der Vorlagen, sodass diese für die Serienproduktion nutzbar sind. Die Verpackungen werden meist in grosser Stückzahl maschinell hergestellt.



INTERVIEW

Lorena Märki

Verpackungstechnologin EFZ im 3. Lehrjahr

Wie kam es zu deiner Berufswahl?

Es sollte ein Beruf sein, in dem ich kreativ sein, aber auch handwerklich arbeiten und anpacken kann. So bin ich auf Verpackungstechnologin gekommen. Ich konnte in meinem jetzigen Lehrbetrieb eine Schnupperlehre machen. Ich verbrachte einen Tag in der Produktion und einen in der Produktentwicklung und fand es sehr cool und interessant.

Was für Verpackungen stellst du her?

Den Hauptteil unserer Verpackungen produzieren wir für den Bäckerei-Konditorei-Confiserie-Bereich, also traditionelle kleine Familienbetriebe, aber auch für weltbekannte Schweizer Confiseries. Vor allem im Bereich Confiserie sind die Verpackungen häufig durch Folien- oder Blindprägungen veredelt. Wir produzieren aber auch Parfüm-, Zigarren-, Spirituosen- und viele verschiedene Lebensmittelverpackungen.

«Die Maschine kann bis zu 8000 Bogen in der Stunde verarbeiten»

Wie sieht ein typischer Arbeitstag von dir aus?

Ich habe zwei Arten von Arbeitstagen – entweder in der Produktion oder in der Produktentwicklung im Büro, wo die Verpackungen aus Vollkarton am PC mithilfe eines CAD-Programms konstruiert werden. Jetzt im dritten Lehrjahr arbeite ich selbstständig an den Maschinen, die ich nach unseren Qualitätsrichtlinien einrichten muss. Ich bediene entweder Stanz- oder Klebmaschinen. Der Karton für die Verpackungen wird zuerst gestanzt und dann werden die ausgestanzten Verpackungen

geklebt. Im Büro konstruieren wir die Schachteln und erstellen Muster für den Kunden. Ich durfte zum Beispiel einmal eine Verpackung in Form eines bekannten Schweizer Turms konstruieren, die wir dann auch so produziert haben.

Wie läuft ein konkreter Auftrag ab?

Zuerst werden die Stanzform und das Stanzblech in die Maschine eingebaut. In den meisten Fällen muss auch ein Ausbrechwerkzeug montiert werden, das den Abfall, der beim Stanzen zwischen den sogenannten Nutzen – den Verpackungen – entsteht, herausbricht. Dann stelle ich das Bogenformat des zu stanzenden Kartons ein. Ich lasse den Bogen durch die Maschine laufen und sehe so, ob der bedruckte Bogen korrekt gestanzt ist und das Sujet mit der Stanzkontur übereinstimmt. Die regelmässige Kontrolle der gestanzten Schachteln liegt auch in meiner Verantwortung.

Wie viele Schachteln werden pro Auftrag produziert?

Das ist sehr unterschiedlich – bei kleinen Auflagen sind es so ab 500 Stück. Es können aber auch bis zu 100 000 Schachteln sein. Die Maschine kann bis zu 8000 Bogen in der Stunde verarbeiten. Bei 500 Stück dauert das Einrichten der Maschine meist länger als der Stanzvorgang selbst.

Machst du Stichproben während der verschiedenen Produktionsvorgänge?

Ja, das ist natürlich sehr wichtig, um eine gute Produktqualität zu garantieren. Beim Stanzen mache ich nach 50 Bogen die erste Kontrolle. Nach weiteren 200 Bogen kontrolliere ich erneut – je nach Höhe der Auflage wiederhole ich die Kontrollen. Danach wird der gestanzte Nutzen geklebt. Ich richte die Maschine gemäss Auftrag ein und kontrolliere während des Klebevorgangs regelmässig die Schachteln. Bei den Klebmaschinen braucht es zusätzlich eine Person, die die Schachteln päckchenweise in die Maschine einlegt.

Und wie kommen die Schachteln aus der Maschine?

Die fertigen Schachteln sind entsprechend gefaltet und somit flach. Je nachdem wie es der Kunde wünscht, werden sie bei uns in Handarbeit aufgerichtet oder der Kunde richtet die Schachteln selbst auf.

Arbeitest du lieber an der Stanz- oder an der Klebmaschine?

An der Stanzmaschine – weil die Tätigkeiten dort abwechslungsreicher sind. Beim Stanzen hat man am Schluss ein Produkt in der Hand, das jedes Mal anders aussieht: Es gibt immer wieder neue Formen, Farben und Muster.

Was gefällt dir an deiner Arbeit besonders gut?

Es gefällt mir, den Verlauf der Produktion der Schachteln zu überblicken. Es kommt auch vor, dass wir gleichzeitig zum Stanzdurchgang Schriften oder bestimmte Konturen hoch- oder tiefprägen müssen. Das ist auch sehr spannend, weil es den Verpackungen tolle Effekte verleiht. Mir gefällt mein Beruf sehr, denn durch die vielen verschiedenen Maschinen und die beiden komplett unterschiedlichen Bereiche ist er sehr vielseitig.

Welche Eigenschaften braucht es für diesen Beruf?

Man muss geduldig sein und sich Zeit nehmen, um die Maschinen zu verstehen. An einem Tag, an dem ich ungeduldig war, hatte ich keine Chance, es hinzubekommen. Ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen und handwerkliches Geschick sollte man auch haben.

Wie gefällt es dir an der Berufsfachschule?

Wir lernen zum Beispiel viel über Papiergeschichte und die Herstellung von Karton. Das ist interessant und wir verstehen so besser, was und wie wir es verarbeiten.

